

grh Mitteilungen 6/22

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

AG Charlottenburg RNr.: 14285 Nz

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E-Mail: verein@grh-ev.org
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten: Dienstag und 1. Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr
Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

Notwendige Anmerkung

Zur Mitteilung 5/22 sind uns Mails und Anrufe zugegangen. Sie bezogen sich auf die vom Vorstands-Beschluss des 1.3.2022 abweichenden veröffentlichten Positionen einiger Freunde (nicht der dort genannten gesamten TAG`s) zur Ukraine. Ein uns bekannter Antikommunist, Feind der DDR und des Sozialismus, MfS-Hasser, triumphierte sogar, witterte offenbar Streit in der GRH. Er irrt.

In einer Organisation von über 700 Mitgliedern sind unterschiedliche Meinungen zu komplizierten Einzelfragen nicht ungewöhnlich. Das betrifft gerade auch die gegenwärtige politische Situation. Ein demokratisch gewählter Vorstand hat allerdings das Recht und auch die Pflicht, sowohl als Organ als auch für die Gesamtorganisation Beschlüsse zu fassen und Erklärungen abzugeben. Das werden wir (erforderlichenfalls ebenso der Vorsitzende) aus politischer Verantwortung auch künftig tun. Dabei kann nie vorausgesetzt werden, dass alle Mitglieder Vorstandsbeschlüsse billigen.

Aktuell steht der GRH-Vorstand einmütig weiterhin zu seinem Beschluss vom 1.3.2022. Der aufmerksame Leser dürfte dies auch in dem Beitrag "Deutschland auf Kriegskurs" in 5/22 erkannt haben.

Es bleibt dabei: Unterschiedliche Meinungen sind in der GRH in fairen und freundschaftlichen Gesprächen auszutauschen, nicht in Forderungen an die "andere Seite". Die "Mitteilungen" sind nicht zuletzt aus Platzgründen schon gar nicht dafür geeignet.

Die GRH bekräftigt ihre grundsätzliche Position: Widerstand gegen die aggressive Politik der NATO und der EU, insbesondere der USA und Deutschlands. Frieden und Freundschaft mit der

Russischen Föderation und der Volksrepublik China.

Hans Bauer, Dieter Stiebert

"Der Hauptfeind steht im eigenen Land!"

Hans Bauer

Diese Worte Karl Liebknechts von 1915 sind unverändert von höchster Aktualität. Sie bekommen gerade in der gegenwärtigen Situation besonderes Gewicht. Und sie sind uns Aufforderung für Widerstand gegen deutsche Kriegspolitik.

Ja, Deutschland ist im Krieg. Der deutsche Imperialismus liefert Waffen in die Ukraine und stellt deutsches Territorium für Kriegshandlungen zur Verfügung. Der Feind: zum wiederholten Male Russland. Der engste Verbündete: die USA. Im Rahmen von NATO und EU hat dieses Deutschland seit Jahren in antikommunistischer Tradition und in nationaler Arroganz auf eine Vormachtstellung in Europa und darüber hinaus hingearbeitet, Krieg systematisch vorbereitet, geplant, provoziert. Nicht der 24. Februar 2022 markiert die "Zeitenwende", sondern der Niedergang des sozialistischen Lagers, der Untergang der Sowjetunion und die Annexion der DDR. Viele Jahre die Bevölkerung auf Feindschaft gegen Russland durch Lug und Trug eingeschworen, sehen sich nun die aggressivsten Teile des deutschen Imperialismus ihrem Ziel nahe. Und die führenden Politiker dieses Landes bewähren sich dabei nicht nur als "nützliche Idioten" deutscher und US-amerikanischer Imperialisten. Gegen die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung überbieten sie sich im Beistand für ein korruptes und rassistisches Regime. Mit Faschisten in Politik, Staat und Militär. Deutsche Politiker brechen nicht nur ihren Amtseid, sie opfern wirtschaftliche Stabilität, zerstören alle

Bindungen zu Russland, stürzen das eigene Volk in eine soziale Misere. Das Schlimmste: mit ihrem verantwortungslosen Handeln riskieren sie die Gefahr eines atomaren Infernos mitten in Europa.

Waffenexport und Militarisierung in schwindelerregender Dimension gehen einher mit radikalem Umbau der Gesellschaft, im sozialen Bereich und beim Abbau demokratischer Rechte. Medien posaunen rund um die Uhr offizielle Staatspolitik. In Wort, Bild und Schrift. Jede gegenteilige Meinung läuft Gefahr, kriminalisiert zu werden. Die Buchstaben Z und V sind verdächtig. Aus Gedenkstätten werden die Namen Russland und Belarus nach Möglichkeit verbannt. Ein Berliner Senat verbietet das würdige Gedenken an die Befreiung 1945. Erlässt Anordnungen zum Verbot sowjetischer Symbole. Scharen von Polizisten spüren z. B. im Treptower Park in Berlin verdächtige Zeichen auf. Da wird auf einem Spruchband in einem DDR-Emblem eine Sichel vermutet, persönliche Abzeichen werden vorübergehend eingezogen, Rote Fahnen stehen ohnehin auf der roten Liste. Kulturelle, wissenschaftliche und Sportveranstaltungen mit Russen werden zumeist schon in vorausseilendem Gehorsam gecancelt. Selbst Friedensfreunde unterstützen im nationalen Rausch den Kriegskurs. Und "Antifaschisten" wüten mit Hetzreden gegen Russland, wie im Treptower Park geschehen. Bloß nicht mit der veröffentlichten Meinung anlegen. Russland wird auch auf Betreiben Deutschlands aus internationalen Organisationen verbannt. Ein LINKEN-Politiker wirft sogar die Frage auf, ob nicht Sicherheit nur innerhalb der NATO möglich sei.

Peter Hacks fragt zu Recht: "Woher kommt die viele Dummheit auf die Welt?" Aber es ist nicht nur Dummheit. Es ist das System. Das westliche Unwerte indoktriniert. Denken und Fühlen vergiftet. Menschen zu willigen Objekten macht, manipuliert und spaltet. Deutschland vornweg, weltweit seine "Musterdemokratie" preisend. Das alles für den Profit. Für deutsche Rüstungskonzerne, wie Rheinmetall, Krauss-Maffei Wegmann ...

Dieser deutsche Imperialismus mit seinen blutrünstigen Erfahrungen, das aggressivste Kriegsbündnis NATO im Rücken, scheut kein Verbrechen. Er ist und bleibt unser Hauptfeind.

Und es bleibt bei der Mahnung Rosa Luxemburgs: "Sozialismus oder Barbarei".

BROT UND SPIELE -

Was aber,
wenn das Brot knapp wird?
Die Hungrigen hungern,
die Ausbeuter mästen sich
mit dem Brot der Armen.
Waffen und Krieg
sind ihr tägliches Brot.
Sie treiben die Hungrigen
in den Krieg.
Krieg ist Ausbeutung.
Die Ausgebeuteten
sollen selbst Ausbeuter werden.
Was also ist zu tun?
Die Ausbeuter
müssen aus dem eigenen Land
vertrieben werden.
Eva Ruppert, 19.5.22

Kundschaftertreffen

Karl Rehbaum

Nach einer Corona – Zwangspause fand am 23.04.2022 das 10. Kundschaftertreffen der GRH statt. Es nahmen 81 Genossinnen und Genossen der beiden Nachrichtendienste der DDR, der HVA des MfS und des Bereiches Aufklärung der NVA, sowie Gäste teil.

Unter unseren Gästen konnten wir die Genossen Egon Krenz und Prof. Dr. Latzo begrüßen. Beide haben in ihren Vorträgen zur derzeitigen komplizierten politischen, ökonomischen und militärischen Situation Stellung bezogen und aussagekräftige Einschätzungen vorgenommen. Zu beiden Referaten gab es gehaltvolle Diskussionsbeiträge. Die GRH wird diese Vorträge in einer Information allen Mitgliedern zur Verfügung stellen.

Mit besondere Freude konnten wir den ehemaligen Kundschafter Kurt Stand und seine Ehefrau, begrüßen. Kurt Stand steht immer noch in enger Beziehung zu uns, seinen Freunden und Kampfgefährten. Für seine Zusammenarbeit mit der Hauptverwaltung A mußte er in den USA eine extrem lange Haft verbüßen. Auch er hielt bei unserem Treffen einen kurzen aber bemerkenswerten Vortrag.

Am Nachmittag konnten fünf eingeladene Autoren von Büchern mit Bezug auf die nachrichten-

dienstliche Arbeit vor 1990 ihre Werke vorstellen, auf Fragen antworten und auch in individuellen Gesprächen das Interesse der Teilnehmer zufriedenstellen.

Es gab hinreichend Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Vielen Genossinnen und Genossen, die nicht mehr unter uns sein konnten, wurde gedacht, an sie und ihre Leistungen erinnert.

Es war insgesamt eine inhaltsreiche Veranstaltung, welche wir in ihrer Art fortsetzen werden. Sie war ein Beitrag zur weiteren Festigung des Zusammenhalts. Die Überzeugung für eine gerechte Sache sich unter komplizierten Bedingungen eingesetzt zu haben, ist ungebrochen.

Erinnerung

Michael Wünsche, Vorsitzender der TAG Bernau

Am 22.04.1945 erreichten Einheiten der Roten Armee und der polnischen Volksarmee die Stadt Bernau bei Berlin. An diesem Tage wurde der Leutnant der Roten Armee Konrad Wolf vom Kommandeur der 47. Armee, Generalleutnant Perochowitsch, als Stadtkommandant eingesetzt. Dies geschah auf der Strecke zwischen Börnicke und Bernau. Schon wenig später wurde die Stadt von den faschistischen Truppen befreit.

Die wichtigste Aufgabe für die Kommandantur war Ordnung herzustellen, Plünderungen zu verhindern, Lebensmittellager, Post- und Telegrafenamts zu sichern. Konrad Wolf selbst rettete z. B. eine alte Frau vor dem Selbstmord.

Zwei Tage später wurde die Kommandantur von anderen Einheiten übernommen und Wolfs Truppe setzte ihren Kampf in Richtung Berlin fort.

Später, in der DDR, hatte Konrad Wolf engen Kontakt zur Stadt Bernau. Über die Gegebenheiten des Jahres 1945 wurde der Film „Ich war neunzehn“ gedreht. Dieser hatte am 06.02.1968 in Bernau Premiere. In Würdigung seiner persönlichen Verdienste wurde Wolf am 20.04.1975 Ehrenbürger der Stadt Bernau.

Bernau hat im Stadtpark zu Ehren von Konrad Wolf eine Stele aufgestellt, wo alljährlich vom Arbeitskreis Konrad Wolf des Niederbarnimer Kulturbundes im April eine Gedenkveranstaltung stattfindet. Auch 2022 unter Teilnahme von Mitgliedern der TAG Bernau, gemeinsam mit Mitgliedern von Rotfuchs und ISOR. So gedachten wir im Vorfeld des Tages der Befreiung vom

Faschismus dieser Episode in der Geschichte der Stadt Bernau aus dem Jahre 1945.

Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Juni, insbesondere den folgenden Jubilaren, und wünscht ihnen beste Gesundheit, Kraft, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben.

zum 93. Geburtstag

Günter Ganßauge, Berlin

Anny Wagner, Berlin

Heinz Schlehuber, Berlin

Karl-Heinz Schmalfuß, Großröhrsdorf

Hans-Joachim Müller, Lauchhammer

Gerhard Elies, Potsdam

zum 92. Geburtstag

Kurt Frotscher, Hennigsdorf

Eva Leonhardt, Königs Wusterhausen

Hans Boenke, Potsdam

zum 91. Geburtstag

Uwe Czitiz, Dresden

Theresia Schulze, Bautzen

Manfred Limbach, Chemnitz

zum 90. Geburtstag

Helmuth Scholz, Geisa

Karl Remiarz, Berlin

zum 85. Geburtstag

Manfred Rammel, Berlin

Herbert Spalt, Leipzig

Jürgen Pech, Berlin

Helga Höfner, Berlin

Joachim Suffa, Datzetal

zum 80. Geburtstag

Wolfgang Stünzner, Berlin

zum 60. Geburtstag

Detlef Heinze, Berlin

Angela Tietze, Bochum

Aus dem Vereinsleben

Die TAG Berlin-Lichtenberg hat am 16.05.2022, gemäß Satzung der GRH und in Auswertung der Ergebnisse und Aufgabenstellung der 14. Mitgliederversammlung der GRH, ihre Mitgliederversammlung zur Berichterstattung über die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit und zur Bestätigung des Sprecherrates durchgeführt.

Der Einladung waren ca. 20% der Mitglieder, darunter der Vorsitzende der GRH, Genosse Hans Bauer, gefolgt. Bei einem Durchschnittsal-

ter von 80,5 Jahren und 20% der Mitglieder im Alter von 90 und mehr Jahren war zu erwarten, dass eine beträchtliche Anzahl der Versammlung fern blieben. Trotzdem konnte man nach zwei Jahren Einschränkungen durch die Corona-Pandemie erkennen, daß das Bedürfnis nach gemeinsamen Veranstaltungen groß ist.

Zunächst haben wir in einer Schweigeminute der seit dem 15.09.2019 verstorbenen 18 Mitglieder gedacht. Im Bericht des Sprecherrates wurde außerdem den aus ihren Funktionen ausgeschiedenen Genossen Reiner Mutscher, Mitbegründer unserer TAG, und Dr. Peter Rauscher für ihr langjähriges verdienstvolles Wirken gedankt. Eine solche Würdigung wurde auch den Ansprechpartnern zuteil, die unter den bekannten Einschränkungen der Berichtsperiode den Hauptteil der Arbeit mit den Mitgliedern leisteten. Mehrere Mitglieder unserer TAG üben Funktionen im Vorstand der GRH und seinen Arbeitsgruppen aus und nehmen damit auch wirksam Einfluss auf die Erfüllung zentraler Beschlüsse und Aufgaben durch unsere TAG, zu denen wir uns auch für die zukünftige Arbeit erneut eindeutig bekannt haben.

Aus aktuellem Anlass stand unsere Position zum Krieg in der Ukraine sowohl im Bericht des Sprecherrates als auch in der Diskussion im Mittelpunkt. Es handelt sich um einen Krieg zwischen den beiden Großmächten Russland und USA, der nicht erst seit dem 24.02.2022 tobt und von den USA als Stellvertreterkrieg geführt wird. Die USA haben den faschistischen Putsch 2014 mitfinanziert (5 Milliarden offiziell zugegeben) und mitorganisiert. Sie haben seitdem durch Waffenlieferungen und militärische Berater den Krieg im Donbass maßgeblich beeinflusst sowie durch die allseitige Ausgestaltung des Staates Ukraine, insbesondere des Militärs, der Geheimdienste und der Polizei auf USA- und NATO-Standard, den totalen Krieg gegen Russland vorbereitet. Die USA haben alle NATO-Mitglieder und die Europäische Union für den Krieg gegen Russland unter ihr Kommando gestellt. In dieser Situation lehrt uns die Geschichte, dass die Gefahr eines Welt- oder sogar Atomkrieges akut ist. Der deutsche militärisch-industrielle Komplex und seine Helfer in der Regierungskoalition und den gleichgeschalteten Medien gießen dabei kräftig Öl ins Feuer und lassen uns wissen, dass sie den zweiten

Weltkrieg nachträglich noch gewinnen möchten. Mit ihrer Unterwürfigkeit unter die USA und die NATO signalisieren sie, dass sie an vernünftigen staatlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland als maßgebliche Voraussetzung für unsere Sicherheit und unser Leben nicht interessiert sind. Sicherheit in Deutschland und in Europa ist nur gemeinsam mit der Atommacht Russland, entgegen anderen geopolitischen Zielen, Absichten und Aktivitäten der USA und der NATO, zu erreichen.

In diesem Sinne verstehen wir die Erklärung des Vorstandes der GRH vom 01.03.2022, der wir ebenso zustimmen wie dem Appell der Kommunisten Russlands zur Solidarität der fortschrittlichen Kräfte der Welt.

Sprecherrat der TAG

Ehrendes Gedenken unseren verstorbenen Mitgliedern

Erich Wöllner aus Erfurt

Er verstarb am 3. April 2022
im Alter von 91 Jahren

Günter Händel aus Berlin

Er verstarb am 3. Mai 2022
im Alter von 89 Jahren

Horst Wilde aus Berlin

Er verstarb Ende April 2022, kurz vor seinem
89. Geburtstag

Hans Jürgen Tesch aus Berlin

Er verstarb Mitte Mai 2022
im Alter von 80 Jahren

Günter Strobel aus Luckenwalde

Er verstarb am 15. Mai 2022
im Alter von 86 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen
Der Vorstand, TAG Erfurt, Hellersdorf,
Prenzlauer Berg, Hohenschönhausen